

Er scheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.  
Inserate:  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.  
Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschworenenlisten und der Geschworenenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschworenen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfschworenen für die nächste Quartalsitzung des Geschworenengerichts zu Zwickau durch Loosziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Zwickau, am 7. März 1876.

Das königliche Bezirksgericht daselbst.  
Dr. Wolf.

### Spruchliste des königlichen Schwurgerichtshofs Zwickau für die erste Quartalsitzung im Jahre 1876.

Sortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.	Sortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.
<b>I. Hauptgeschworne:</b>					
1.	103	Herr Fabrikant Julius Theodor Liskowsky jun. in Reichenbach,	20.	154	Herr Major z. D. und Rittergutsbesitzer Hermann von Römer in Wohlhausen,
2.	91	• Fabrikant Heinrich Hermann Kürzel in Crimmitschau,	21.	191	• Bergverwalter Otto Richard Tröger i. Neustädte,
3.	187	• Advokat u. Stadtrath Hermann Tempier in Berdau	22.	130	• Kaufmann Friedrich Paz in Delsnitz,
4.	205	• Spinnereibesitzer und Stadtrath Friedrich Hermann Weller in Kirchberg,	23.	119	• Rittergutspächter Paul Nühlmann in Thauhof,
5.	171	• Kaufmann Max Hugo Gotthold Schumann in Crimmitschau,	24.	7	• Landtagsabgeordneter und Amtslandrichter Friedrich August Barth in Stenn,
6.	89	• Fabrikant Hermann Kresschmar in Delsnitz,	25.	100	• Freigutsbesitzer Hans von Trebra-Lindenau in Neustädte,
7.	116	• Kaufmann Christian Friedrich Michael i. Delsnitz,	26.	63	• Seminardirector Gustav Henne in Schneeberg,
8.	78	• Fabrikant Friedrich August Zahn in Rylau,	27.	48	• Kaufmann Richard Grabner in Reichenbach,
9.	194	• Banquier Edwin Moriz Uhlig in Johannegeorgenstadt,	28.	104	• Architekt Karl Emil Löwe in Plauen,
10.	170	• Oberförster Hermann Ferdinand Schulze in Breitenbrunn,	29.	147	• Bürgerschuldirektor Dr. Albert Reinecke in Crimmitschau,
11.	134	• Fabrikbesitzer Robert Pexler in Reichenbach,	30.	159	• Advokat Oscar Schanz in Delsnitz.
12.	141	• Schichtmeister Hermann Gustav Pöller in Johannegeorgenstadt,	<b>II. Hilfschworne:</b>		
13.	143	• Weberfactor u. Vicebürgermeister Friedrich Gustav Pexler in Elsterberg,	1.	16	Herr Kaufmann Karl Julius Mursinna,
14.	161	• Fabrikant Otto Gustav Schilling in Johannegeorgenstadt,	2.	10	• Fabrikant Wilhelm Filentscher,
15.	95	• Kaufmann Richard Lederer in Markneukirchen,	3.	25	• Kaufmann Hugo Eduard Wolf,
16.	117	• Eisenbahndirector Philipp Hermann Modes in Bockwa,	4.	13	• Obersteuerinspector Karl Oscar Horn,
17.	140	• Professor Friedrich Pöhsche in Plauen,	5.	12	• Bürgerschuldirektor Johann Gottlob Hauschild,
18.	67	• Eisengießereibesitzer Julius Hertel in Berdau,	6.	18	• Bergingenieur Hermann Dehlschlägel,
19.	125	• Kaufmann Carl August Reichardt i. Reichenbach,	7.	11	• Protodiaconus emer. Emil Flechsig,
			8.	14	• Kohlenwerksbesitzer Florentin Kästner,
			9.	9	• Kunstgärtner Wilhelm Elgt,
			10.	23	• Oberpostsecretär und Expeditionsvorstand Franz Reinhold Tschude,
			11.	1	• Schneidermeister Friedrich Wilhelm Apel,
			12.	19	• Stadtrath Johann Friedrich Ramsdorf, in'sgesamt in Zwickau.

### Bekanntmachung.

Der Fleischer Herr Albert Härtel in Schönheide beabsichtigt, in dem unter Nr. 183 des Brandversicherungs-Catasters Nr. 109 des Klambuchs für Schönheide gelegenen Grundstück eine Schlächtereie zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 8. März 1876.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

Elst.

### Bekanntmachung.

#### Rohrleitungen unter Chausseearcal betreffend.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vor Einlegung von Rohrleitungen für Wasser und sonstige Flüssigkeiten unter fiskalisches Straßenareal wie vor Inangriffnahme von Reparaturen an dergleichen Leitungen im amtshauptmannschaftlichen Bezirke jedekmal Genehmigung bei der Königl. Amtshauptmannschaft oder der Königl. Chausseeinspection Schwarzenberg



einzuholen ist und daß, weil unter den durch **Pflasterung** oder **Chausstrang** befestigten Straßentheilen in der Regel **Metallröhren** zur Verwendung kommen müssen, während Holzröhren nur unter den Seitengräben und allenfalls noch unter den Banquetflächen minder wichtiger Straßen und Steingang- oder Chamotttröhren nur da zu gestatten sind, wo sie nicht einen unverhältnismäßigen ihren Halt bedrohenden Druck auszuhalten haben, zur Vermeidung langer Unterbrechung der Leitung den Beehrten hierdurch empfohlen wird, eventuell auf Beschaffung eines genügenden Vorraths von Metallröhren rechtzeitig Bedacht zu nehmen.

Schwarzenberg, am 9. März 1876.

## Die königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

Die den Handarbeiter Franz Löschner jr. in Schnarrtaue betreffende Bekanntmachung vom 3. Dezember 1875 hat sich erledigt. Eibenstock, 10. März 1876.

## Das königliche Gerichtsamt.

Landrod.

3.

### Gambetta und der „Deutsche Reichsanzeiger“.

Die Zeiten ändern sich nicht nur, sondern sie bessern sich auch, und dies darum, weil sich auch die Menschen allmählich bessern. Die allmähliche Vervollkommnung, Verbesserung ist ja ein Naturgesetz. Freilich giebt es auch Rückschritte, das sind aber nur scheinbare oder nur vorübergehende, die bald um so raschere Progression im Gefolge haben. Für die Richtigkeit dieser Sätze sprechen die neuesten Vorgänge in Frankreich. Und zwar denken wir dabei nicht nur an die Thatsache, daß die Gesinnung des französischen Volkes eine in kirchlicher und politischer Beziehung freierliche geworden, daß sich die Mehrheit der sogenannten grande nation für den Kulturkampf gegen den Ultramontanismus und für die Republik entschieden hat, sondern wir denken dabei ganz besonders an die wichtige Thatsache, daß die Parteien unseres westlichen Nachbarvolkes, welche den Fortschritt par excellence vertreten, sich in retrograder Weise vervollkommen haben, d. h. klüger, umsichtiger, gemäßigter, duldsamer geworden sind. Den erfreulichen Fortschritt, den Frankreich zu Wege gebracht hat, erblicken wir nicht bloß in dem Vorschritte der Masse des Volkes, sondern auch, und zwar vornehmlich, in dem Rückschritte seiner der freierlichen Richtung zugewandten Führer! Das Volk bedurfte des Vorschrittes und die Republikaner bedurften des Rückschrittes, um miteinander eins zu werden. Dieses gleichzeitige Vor- und Rückschreiten, das ist die vornehmste Ursache des Sieges des republikanischen Prinzips in Frankreich. Diesen Sieg muß man den Franzosen gönnen, — weil die Republik für Frankreich die einzige Form ist, vermittelt welcher es den Pfad des Fortschrittes zu gehen vermag. Alle französischen Dynastien und monarchischen Parteien dieses Landes haben sich mit den Mächten des Rückschrittes verbunden; Legitimisten, Orleansisten und Bonapartisten suchen mit gleicher Energie die Hülfen der Fortschrittsfeinde und der Pfaffen. Daraus folgt, daß jeder liberale Franzose Republikaner sein muß. Wir Deutschen leben unter anderen Verhältnissen, wir wissen, daß wir unter monarchischem Regime den Weg des Fortschrittes zu gehen vermögen. Was den Franzosen die Republik ist, das ist den Deutschen die constitutionelle Monarchie in der heutigen bundesstaatlichen Form.

Der von uns retrograd genannte Fortschritt, den die entschieden republikanische Partei Frankreichs gemacht hat, erhellt am Deutlichsten aus einer Rede, die Gambetta jüngst in Lyon gehalten hat, der Mann, den man jetzt mehr denn je den Haupttypus des modernen französ. Republikanertums, den Mann Frankreichs zu nennen berechtigt ist. Danach will Gambetta nicht nur den vollständigen Bruch mit dem Ultramontanismus, der Frankreich zu einem Aehle des Jesuitenthums herabwürdigte, das „traurige Gesch.“ betr. des höheren Unterrichts rückgängig machen, damit Frankreich „seine glorreiche Rolle als Repräsentant der modernen Wahrheit und des Fortschrittes“ wieder aufnehmen könne —; sondern der Exdiktator erklärt auch, daß Frankreich sich künftig vor Einmischungen in die Angelegenheiten anderer Staaten zu hüten habe, der Geist des Kosmopolitismus, der Profelytenmacherei und „übertriebenen Propaganda“ habe Frankreich viel Schaden gebracht, deshalb sei es notwendig, daß es von nun an der übrigen Welt überlasse, „ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, ohne ihnen unsere Hülfen zu versprechen.“ — Diese Worte galten Europa, dem der Exdiktator hiermit die Versicherung gab, daß Frankreich daran sei, den chauvinistischen Geist von sich abzustreifen und nur noch vor seiner eigenen Ehre zu stehen, daß die dritte Republik davon absehen werde, sich über die Grenze zu tragen, schon um deswillen, weil, wie die Erfahrung beweise, das Interesse der französ. Republik gebiete, daß es die übrigen Staaten sich selbst überlasse. Daß es Gambetta damit ernst meint, geht aus folgenden Worten hervor, mit denen er ein Geständnis ablegt, welches doppelt erfreulich und bewundernswert ist, weil es aus dem Munde eines Franzosen und zwar eines so überaus patriotischen und sanguinen Franzosen kommt: „Uebrigens haben wir schon seit langer Zeit den andern Völkern nichts mehr zu bringen, vielmehr haben wir von ihnen zu entlehnen, von England die Pressefreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht, von unseren harten Besiegern die wahrhaft obligatorische Militärpflicht, verbunden mit dem wirklich obligatorischen Unterrichte.“ Der Schluß der Rede lautet: „Was wir wollen, ist der Friede nach Außen, Ordnung und Arbeit im Innern, das ist es, was die heutige Demokratie verlangt, und damit werden wir zunächst die Sympathien der Mächte, später als etwas Besseres, die Sympathien der Nationen Europa's ernten.“

Es ist bezeichnend, daß auch jene Stelle, welche Bescheidenheit predigt, zur Selbsterkenntnis auffordert und gesteht, daß Frankreich jetzt

dem Auslande nichts zu geben, wohl aber von ihm zu entnehmen habe, daß diese Stelle von den Zuhörern vornehmlich mit einem „Bravo“ ausgenommen wurde. Dieses Symptom sowie die Thatsache, daß die französ. Demokratie „Frieden mit dem Auslande“ auf ihre Fahne zu schreiben sich gezwungen sieht, beweist deutlich, daß das französische Volk bereits dem chauvinistischen Geiste und damit auch der Revancheidee den Rücken gekehrt hat.

Gambetta's Rede sollte dem mit Spannung auf Frankreich blickenden Europa reinen Wein einschenken über die Bedeutung der jüngsten französ. Wahlen, welche der Republik zum Siege verhelfen, sie sollte auch die Befürchtungen verschrecken, welche da und dort im Auslande daran geknüpft werden könnten. Und das sie dieses Ziel erreicht hat, das erkennt man unter anderen an der Thatsache, daß der „Deutsche Reichsanzeiger“ die Rede des Exdiktator dem Wortlaute nach abgedruckt hat! Das ist ebenfalls ein sehr erfreuliches Zeichen der Zeit, daß dieses hochhoffizöse Organ nicht davor zurückschreckte, die Programmrede des französ. Republikaners ohne Streichung ihren Lesern zu bieten. Es geht daraus hervor, daß auch die Berliner Regierungskreise die in Frankreich vor sich gegangene glückliche Wandlung zu schätzen wissen und willkommen heißen als eine Garantie des europäischen Friedens, und des gedeihlichen Kulturfortschrittes. Sie stehen zu hoch und sind zu erleuchtet, um sich diese Freude dadurch verderben zu lassen, daß Frankreich diese Garantie nur auf dem Boden der Republik zu geben vermag. Sie wissen, daß Letztere keine Gefahr für Deutschland mehr in sich birgt.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Zur Säcularfeier des Geburtstages der Königin Louise hatten sämtliche öffentliche Gebäude, sowie auch viele Privathäuser festlich geslaggt. In den Schulen fiel der regelmäßige Unterricht aus; dagegen fanden für die einzelnen Klassen feierliche Akte statt, und mehrere derselben machten gemeinsame Spaziergänge nach der Louiseninsel im Thiergarten, welche den festlichsten Schmuck angelegt hatte. — Um auch kommenden Geschlechtern noch ein lebendiges Zeugniß von der innigen Theilnahme zu geben, mit der die Gegenwart den heutigen Gedenktag feiert, hat sich zum ewigen Gedächtnis an den hundertjährigen Geburtstag der Königin Louise der Verein „Louisenstiftung 1776—1876“ zu dem Zwecke gebildet, begabten Kindern beiderlei Geschlechts ohne Unterschied der Religion aus den Volks- und Elementarschulen der Städte und des platten Landes in Deutschland bis zu ihrer Selbständigkeit beizustehen — Aber nicht Berlin allein, sondern auch ganz Deutschland feierte in der verfloßenen Woche einen Tag pietätvollen Bedenkens. Die leitenden Betrachtungen der großen Mehrzahl der deutschen Blätter waren dem Andenken an die Königin Louise gewidmet. Der Ton warmer Begeisterung und herzlicher Verehrung, in dem die Blätter der verschiedensten politischen Parteistandpunkte sich begegneten, legte Zeugniß ab, wie fest und lebendig das Bild der verklärten Fürstin im Herzen des Volkes haftet. Mit der Erinnerung an die edle Dulderin trat uns der Ernst jener schweren Zeit wieder entgegen, in der Deutschland uneinig, ohnmächtig, entwürdigt am Boden lag. Und lebendiger als sonst regte sich das Gefühl des Dankes dafür, daß es besser geworden, daß Deutschland sich selbst wiedererfunden hat. Auch die Königin Louise hat ihr gut Theil daran. Sie war eine deutsche Patriotin ohne dynastische Engbergigkeit. Das ganze Deutschland umfaßte sie mit ihrer Liebe und nach diesem Grundsatz erzog sie ihm Söhne, deren größter heute auf seinem Haupte eine stolze deutsche Kaiserkrone trägt.

— Das „Neue Berl. Tgl.“ schreibt: Der Reichskanzler ist zwar in Berlin, er scheint aber nicht mehr die mindeste Hülfe mit den parlamentarischen Kreisen zu unterhalten. Andernfalls — so schreibt man aus Abgeordnetenkreisen von hier an die „P. Z.“, würde es ihm nicht unbekannt bleiben können, daß seine besten Freunde unter den Reichstags-Abgeordneten von Süddeutschland und aus den Mittelstaaten ihre hiesigen parlamentarischen Freunde auf das Dringendste ersuchen, die Reichseisenbahnfrage doch mindestens bis nach den nächsten Wahlen ruhen zu lassen, insbesondere auch jede preussische Demonstration im Abgeordnetenhaus zu vermeiden. Nachgerade bereite schon die kirchliche Frage und die soziale Frage bei den Reichstagswahlen genug Schwierigkeiten. Im Interesse der deutschen Einheit möge man doch alle Kraft daran setzen, erst die Reichsjustizgesetzgebung unter Dach und Fach zu bringen. Dergestalt findet die auch dem Reichskanzler



sehr bekannte Stimme „aus Süddeutschland“ in der „Köln. Ztg.“ von allen Seiten das lauteste Echo. Die Nationalliberalen werden zwar, heißt es in solchen Zuschriften weiter, bei den Wahlen nicht aufstehen, sich auf das Entschiedenste gegen jedes Reichseisenbahn-Projekt auszusprechen; die Frage dürfte sich aber leicht in die Stichworte, ob Einheitsstaat oder Bundesstaat, verallgemeinern, eine Fragestellung, welche allen partikularistischen Bestrebungen Oberwasser geben müßte.

— Das von dem Vorstande der gräflich Arnim'schen Familie an den König gerichtete Begnadigungs-Gesuch für den ehemaligen Botschafter Grafen Harry von Arnim ist abschlägig beschieden worden. Der an den Fürsten Bismarck adressirte abschlägige Bescheid lautet: „Nach eingefordertem Bericht des Reichskanzlers und des Justizministers ermächtige ich Sie, dem Vorstande der gräflich Arnim'schen Familie kund zu thun, daß dem Gesuche derselben um Begnadigung des Grafen Harry von Arnim keine Folge gegeben werden kann.“ Die Untersuchung wegen Landesverrathe wider den Grafen Arnim ist übrigens jetzt abgeschlossen. Der Anklagesenat des Staatsgerichtshofes, Vorsitzender: Kammergerichtsrath Steinhausen, wird in diesen Tagen zu entscheiden haben, ob eine Auflage zu erheben ist oder nicht.

— Der schlafende Ulan Gurs, der mehrere Monate lang in Potsdam in todtenähnlichem Zustande lag, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß er das Bett verlassen kann. Dem Ausseine nach scheint sein Gehör etwas gelitten zu haben, im Uebrigen hofft man auf seine vollkommene Genesung.

— Caub am Rhein 11. März, 5 Uhr. Diese Nacht wurden durch Bergsturz 8 Häuser verschüttet und 28 Personen dabei getödtet. Mittags sind Pionnierabtheilungen aus Coblenz und Mainz hier eingetroffen und haben 3 lebende und 5 todtte Personen ausgegraben. 21 sind noch verschüttet. Die Gefahr eines weiteren Bergsturzes ist drohend. Die Bahnverbindung ist noch unterbrochen.

— In Belgien macht sich eine immer mehr um sich greifende feindselige Stimmung zwischen den Clerikalen und den Liberalen geltend. Die Fastenbriefe der Bischöfe fachen die hier und da erst glimmende Flamme der Zwietracht immer stärker an; unter allen zeichnet sich der Hirtenbrief des Bischofs von Lüttich aus, der den gläubigen Katholiken jede Gemeinschaft mit jenen ihren Mitbürgern untersagt, die ihre Kinder in liberalen Schulen unterrichten lassen oder Mitglieder liberaler Wahl-Gesellschaften sind u. s. w. Wer Wind säet, wird Sturm ernten! Der Episkopat will es zum offenen Konflikt treiben. Er mag sich vorsehen!

### Sächsische Nachrichten.

— Die Dresdner Handels- und Gewerbekammer beschäftigt sich am 9. d. mit der Eisenbahnfrage, bezüglich deren sie einstimmig den Antrag annahm, die Regierung zu ersuchen, sie möge dahin wirken: daß die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich nicht in Vollzug gesetzt werde, daß dagegen ein den Verkehrsbedürfnissen entsprechendes Reichseisenbahntransportgesetz mit thunlichster Beschleunigung erlassen und mit der Durchführung eines einheitlichen einfachen Tarifsystems auf allen deutschen Bahnen vorgegangen werde.

— Leipzig. Die Gesamteinnahme der während der beiden Hauptfesttage des diesjährigen Carnevals durch die Almoseniers für die hiesigen Armen gesammelten Gelder beträgt 2614 Mark (gegen das Vorjahr 787 Mark 26 Pf. mehr), so daß, nach Abzug der an die Kasse der Schuhmänner und die der Rathsdienner abgelieferten je 150 M., sowie der Kosten für Anschaffung von 12 Almosenierkuten im Betrag von 216 M. und 12 Stück Sammelbüchsen von 24 M., die Summe von 2074 Mark 11 Pf. (ungerechnet 230 St. Silber- und 2238 St. Kupfermünzen, deren Werth noch festzustellen ist) in der bisher üblichen Weise zum Besten der Armen verwendet werden kann.

— Freiberg. Die hiesige Freimaurerloge eröffnete am Sonntag eine von ihr gegründete Volksbibliothek und empfiehlt dieselbe besonders den unbemittelten Einwohnern der Stadt, wie Lehrlingen und Dienstboten in warmen Worten zu unentgeltlicher Benutzung. Der Aufruf schließt mit dem Satze: Auf wahrer und gleichmäßiger Bildung des Geistes und Herzens unserer Jugend beruht das Wohl der Zukunft.

— Meissen. Die Direction der Meißner Ofen- und Chamottwaarenfabrik, vormalig C. Leichert, hat seit dem 1. März eine Reduction der Löhne der continuirlichen Accordarbeiten in der Werkstatt und die der Seher um 10 Proc., ingleichen eine entsprechende Minderung des Verdienstes der übrigen Arbeiter der Fabrik eintreten lassen. Diese Maßregel wird durch die allgemein ungünstige Geschäftslage und die jetzt über alle Maßen ungünstigen Ausichten für die Zukunft zu rechtfertigen versucht. In dem an die Arbeiter gerichteten Circular heißt es, daß Defen für Luxusbauten jeder Art weggefallen seien und daß man fast nur praktische und billige Waare verlange. Um diese herstellen zu können, sei es nothwendig, daß alle Arbeiten, ohne an Güte zu verlieren, zu billigeren Preisen hergestellt würden. Man hoffe dadurch der bestehenden Concurrenz zu begegnen und die Waare der Fabrik gleich wie früher verkaufen zu können.

## Holzauction auf Eibenstocker Revier.

Im Hendl'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen  
**Sonnabend, den 18. März ds. Js.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende Hölzer, als:

632 Stück	fichtene Klöber von 10—15 Etm. ob. St. u. 3 <sub>6</sub> Mtr. Länge	Abth. 45 u. 46
173 . . . . .	16—22 . . . . .	
14 . . . . .	23—29 . . . . .	Spigleithe,
53 . . . . .	19—57 . . . . .	
225 . . . . .	fichtene Stangen von 6—7 unt. St., Abth. 45,	Abth. 49 das.
2 Rinntr. gute	} buchene Scheite, Abth. 49,	
37 . . . . .		wdlbr. } fichtene Rollen, Abth. 45 und 46,
62 . . . . .	gute } fichtene Rollen, Abth. 45 und 46,	
49 . . . . .	geringe } fichtene Rollen, Abth. 45 und 46,	
30 . . . . .	buchene Aeste, Abth. 49,	
33 . . . . .	fichtene . . . . . Abth. 45 und	
ca. 100 . . . . .	fichtenes Streureisig, Abth. 71 (Wahligs Thurm)	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

### Forstrentamt und Revierverwaltung Eibenstock,

am 10. März 1876.

Wettengel.

von Zentler.

Ein tüchtiger, solider, mit der Holzbranche gründlich vertrauter junger Mann, gelernter Tischler, der kaufm. gebildet und z. B. in einem der größten Holzgeschäfte Sachsens Stellung hat, wünscht sich mit einigen 100 Thalern an einem Holz verarbeitenden Geschäfte, Tischlerei, Holzhandlung oder Schneidemühle zu betheiligen resp. zu pachten oder mit geringer Anzahlung zu kaufen. Derselbe ist mit der Kundschaft bekannt und würde auch den Vertrieb der Waaren solider Firmen übernehmen. Gest. Off. unter Neell + 41 postlagernd Leipzig erbeten.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 76<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Pf.

Eine noch in gutem Zustand empfindliche  
**Hobelbank**  
steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei tüchtige  
**Tischlergesellen**  
können sofort in Arbeit treten bei  
Eibenstock.  
**Heinrich Liebholdt.**

**Rechnungen**  
empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

## Lampert's Gicht-Balsam

STEMPEL.



die beste Einreibung gegen  
Reisen — Rheumatismus —  
Gicht — Hüftweh — Rücken-  
und Gliederschmerz — Läh-  
mung — Kopf- und Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden empfohlen und wird selbst bei alten Leiden als schnell und sicher wirkend ärztlich verordnet.

DEPONIRT.

Der ächte Lampert's Balsam muß ohne Ausnahme mit obigem Fabrikstempel und der bekannten grünen Gebrauchsanweisung versehen sein. In Flaschen à 1 und 2 Mark.

Nur allein zu beziehen durch die Apotheken in Eibenstock, Schneeberg, Aue, Johanneberg und Schwarzenberg.

## Eine einfach möblirte Stube

wird von einem jungen Herrn zu mieten gesucht. Off. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Zwei junge Hirsche,

1/2 Jahr alt, echte Race, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Meine beiden

## Wiesen,

von welchen eine im Dorfbach und die andere im Kessel liegt, beabsichtige ich zu verkaufen.  
**Germann Böcher.**

## Verloren

wurde eine Kapuze von schwarzem Tuch mit hellblauen Schleifen auf der Eibenstock-Bildenthaler Chaussee. Gegen 15 Rgr. Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Liederkrantz.

Morgen, Mittwoch, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Singstunde.



# Freiwillige Grundstücks-Versteigerung und Auction.

Die zu dem Nachlasse des Herrn Bauunternehmer Schäfer gehörigen Grundstücke an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Feldern und Wiesen, ca. 17 Acker, ingleichen das zu diesem Nachlasse gehörige Inventar, Schiff und Geschirr, darunter zwei gute Rutschpferde sammt Wagen, sollen

am 16. März dieses Jahres,  
von Vormittags 9 Uhr an

im Nachlasshause allhier durch mich versteigert werden.

Indem Kaufliebhaber hierzu eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Versteigerungsbedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Schönheide, den 6. März 1876.

Gemeinderendant **Kramer**,  
Generalbevollmächtigter der Schäfer'schen Erben.

## Holzauktion auf Glashütter Revier.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Montag, den 20. März d. J.,

von Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr an

folgende in den Forstorten: An der Tanne, der nassen Brücke, alten Auerberge und Schulmeistereiche aufbereitete Rauhholzer, als:

162 Stück weiche Stämme von 11—16 Ctm. Mittenstärke,	
2345 . . . . . Klöße . . . . . 11—15 . . . . . ob. St.	} 3 $\frac{1}{2}$ Mtr. lang,
1468 . . . . . . . . . . 16—22 . . . . . . . . . .	
252 . . . . . . . . . . 23—48 . . . . . . . . . .	
265 . . . . . Stangen . . . . . 10—12 . . . . . unt. St.,	
360 . . . . . . . . . . 13—15 . . . . . . . . . .	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentant **Gibenstod** und Revierverwaltung **Glashütte**,

am 10. März 1876.

Wettengel.

Uhlmann.

## Thüringer Kunstfärberei Königsee. Neue brillante Muster!

Durch gutes Umfärben werden wesentliche, von den Zeitverhältnissen und der oft wechselnden Mode gebotene **Ersparnisse** erzielt, wozu obige Anstalt, die mir für hiesigen Platz und Umgegend eine **Agentur** übergeben hat, die **anerkannt beste Gelegenheit durch unübertroffene Farben, solide Appretur** und **mäßige Preise** bietet. Zu unentgeltlicher Vermittlung gütiger Aufträge empfiehlt sich  
**Gibenstod.**

K. Künzel.

## A u f r u f.

Die Inhaber von Sparkassenbüchern des **Spar- und Vorschuß-Vereins** in **Schönheide** werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen unter Vorzeigung der Bücher **Wittwoch, den 15. März** dieses Jahres Nachmittags im hiesigen Rathhause anzumelden.  
Schönheide, am 13. März 1876.

Der Vorstand

des Spar- und Vorschuß-Vereins daselbst.

## Patentirte-Stiefelbefohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe befohlen, selbst ausführbar, 8 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend  $4\frac{1}{2}$  Mark, 1 Duzend Paar Absätze 3 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend  $1\frac{3}{4}$  Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung.

**Robert Schumann,**

Leipzig, Blücherstraße 15. I.

Dieses, Sonderbares versprechende Inserat verteilte uns, — so schreibt die Redaction der „Industrieblätter“, — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht zc. zc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen zc. zc.

## Offene Stellen

für Commis, Buchhalter, Reisende zc. finden sich täglich in der „Dresdner Zeitung nebst Börsen- und Handelsblatt“, welche jede Postanstalt für 4 Mark 50 Pf. vierteljährlich liefert. Sowohl die kaufmännischen Vereine Deutschlands, wie eine große Anzahl Industrieller schreiben

ihre offenen Stellen ausschließlich in der „Dresdner Zeitung“ aus und finden hierdurch viele Stellsuchende **ohne Kosten** Engagement.

Herr Director Zirkel wird hiermit freundlichst ersucht, „Die Zillertaler“ noch einmal zu geben.

Mehrere Theaterfreunde.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Gibenstod.

## Theater in Gibenstod.

(Im Eberwein'schen Saale.)

Dienstag, 14. März 1876:

**Pech-Schulze.**

Große Berliner Originalposse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Mittwoch, 15. März 1876:

**Sein Mephisto.**

Lustspiel in 3 Acten von Ferdinand Berner.

**Wilhelm Zirkel,**

Director.

## Das Kleider-Magazin

von

**Gerisch in Schönheide**

hält sein neu und vollständig assortirtes **Hut- und Mützenlager** (alles nach der neuesten Façon gearbeitet) hiermit angelegentlichst empfohlen.

In der Nähmaschinenhandlung des Unterzeichneten wird zum Verkauf und Anlernen von Maschinen ein braves Mädchen gesucht. Die Stelle ist vortheilhaft und aushaltend. Auf Wunsch Wohnung und Kost im Hause. Anmeldungen erbittet sich mündlich oder schriftlich

**Ludwig Gläss**

in Gibenstod.

Ein zuverlässiger

**Sausmann,**

welcher die Beforgung eines Pferdes versteht, wird zum **sofortigen** Antritt gesucht bei **Ludwig Gläss.**

Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat unter vortheilhaften Bedingungen in meiner Nähmaschinenhandlung in die Lehre zu treten, findet von Ostern an Aufnahme. Diejenigen, welche darauf reflectiren, wollen sich baldigst bei mir anmelden.

**Ludwig Gläss.**

## Frachtbriefe

empfehl die Buchdruckerei von

**E. Hannebohn.**

Ein leichter einspänniger, vierfüßiger

**Kälberwagen**

steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Geflügel-Verein.

Nächsten **Donnerstag** Abend 8 Uhr bei **Julius Selmann.**